

Nr. 2964. Vom Gr. Amtsgericht Emmendingen wurde heute folgendes Aufgebot erlassen: Es begehren **Bürgermeister Johann Georg Sobbiehler** in Nimburauf der Gemarkung Nimburauf folgende Grundstücke: 1. Lagerbuch Nr. 3213: 11 Ar 87 Meter Wiesen im Weh neben Rudolph Frei, Geometer und Aufseher. 2. Lagerbuch Nr. 3170: 14 Ar 39 Meter Wiesen dalebst neben Jakob Rümmerlin und Magdalena Baumann. **Maria Katharina Seemann geb. Sobbiehler**: 1. Lagerbuch Nr. 3359: 14 Ar 12 Meter Acker auf der Mosbreite neben Georg Jakob Schneider und Georg Bühler. 2. Lagerbuch Nr. 2412: 18 Ar 54 Meter Wiesen auf dem Brühl neben Johann Georg Reiffel und Abraham Weil. 3. Lagerbuch Nr. 3168: 12 Ar 53 Meter Wiesen im Weh neben Ludwig Siegrist und Jakob Rümmerlin, worüber ihnen ein grundbuchsmäßiger Erwerbstitel nicht zur Seite steht. Dieselben haben das Aufgebotsverfahren beantragt. Es werden deshalb alle diejenigen, welche an den bezeichneten Grundstücken in den Grund- und Unterpfandsbüchern zu Nimburauf eingetragen sind und auch sonst nicht bekannte dingliche oder aus einem Stammguts- oder Familiengutsverbande herrührende Rechte zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem vor Gr. Amtsgericht Emmendingen, **Freitag den 3. Juli 1885, Vormittags 9 Uhr** stattfindenden Termine anzumelden, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt würden. Emmendingen, den 9. Mai 1885. Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts **Jäger**.

Neue Kleiderbürsten

von künstlichen Patentborsten für **Wollstoffe, Tricot, Sammet, Plüsch etc. etc.** Ueberraschend schnelle und gründliche Entfernung von Schmutz und Staub. Große Ersparnis an Zeit und Kleibern, Möbeln, Teppichen etc. pro Stück von **60 Pfg. an bis zu M. 1.50** empfiehlt **C. F. Rist, Inhaber Albert Herrmann.**

Lehlings-Gesuch. Ein braver junger Mann, der gute Schulkenntnisse besitzt und Lust hat die **Buchdruckerei** zu erlernen, kann sofort oder später unter günstigen Bedingungen eintreten bei **Reichert & Jundt, Buchdruckerei in Neustadt, bad. Schwarzwald.**

Zur Unterstützung der Hausfrau in der Küche und allen häuslichen Verrichtungen wird ein **braves und williges Mädchen** gesucht. Näheres bei der Expedition d. Bl.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unser langjähriger treuer Diener und Hausgenosse **Martin Haberer,** gestern Abend 7 Uhr im Alter von 72 Jahren plötzlich aus diesem Leben abgerufen worden ist.

Wir bitten mit uns dem Verbliebenen ein gutes Andenken zu bewahren.

Riegel, den 13. Mai 1885.

Meyer & Söhne.
Die Beerdigung findet am **Himmelfahrtstage, Nachmittags 2 Uhr** statt.

Todes-Anzeige.

Freunden und Verwandten teilen wir die Trauernachricht mit, daß unser liebes Kind **Robert** heute Morgen im Alter von 6 Jahren nach längerem Leiden sanft verschieden ist.

Wir bitten um stille Teilnahme Rönningen, den 13. Mai 1885.

Die trauernden Eltern **Herr Carl Haffler, Marie Haffler geb. Meyer.**
Die Beerdigung findet **Freitag den 15. Mai, Mittags 2 Uhr** statt.

Geschäfts-Empfehlung.

Im Besitze einer vorzüglich arbeitenden **Strickmaschine** neuester und besser Konstruktion, bin ich in der Lage jegliche **Strickerei** ganze Strümpfe, als Strumpflängen, **etc.** u. s. w. auf das rascheste und billigste herzustellen. Für solide und dauerhafte Arbeit wird Garantie geleistet.
Emmendingen, den 3. Mai 1885.

Bei diesem Anlasse bringe mein reichhaltiges Lager von längst als vorzüglich anerkannter **Mahlmassinen**, mit monatlicher Abzahlung empfehle ich zur Erinnerung. **Eduard Lanz.**

Schuß-Marke. **MAK'S Doppelmarke** (Alleiniger Fabrikant.) **MAK'S Doppelmarke** (Alleiniger Fabrikant.) **MAK'S Doppelmarke** (Alleiniger Fabrikant.)

Soeben ist erschienen und in **M. Dölter's** Verlagsbuchhandlung zu haben: **Gesetz über die großh. bad. Feuer- und Versicherungsanstalt für Gebäude vom 29. März 1882** mit den erfolgten Änderungen und die dazu gehörigen Zugabungen und Instruktionen **Preis M. 1.30.**

Redaktion, Druck und Verlag von **Albert Dölter** in Emmendingen

Feuerwehr.

Morgen **Christi-Himmelfahrtstag** Ausmarsch mit Musik. Angetreten wird mit **Rock und Mütze präzis Morgens 8 Uhr** vor dem Rathhaus. **Das Commando.**

Sängerrunde Hochberg.

Der Ausflug nach **Seimbach** findet **Morgen Donnerstag den 14. d. M.** **Der Vorstand.**

Ein braves Mädchen

kann sofort eintreten. Zu erfragen bei der Exped. d. Blattes.

Schwing's gebrannte Kaffees

in goldblatirten Blechbüchsen à 1 Pfd. Holzpappschachteln à 1/2 Pfund, Pergamentbeutel à 1/2 Pfund und 1/4 Pfund in jeder Preislage von M. 1.— per Pfd. ab Netto-Gewicht. Die Kaffees sind durchaus reell ohne jede Verschönerung mit Zucker oder sonstige Substanzen.

Emmendingen **C. F. Rist, Inhaber Albert Herrmann, Rönningen Louis Sauc.**

Soeben ist erschienen und in **M. Dölter's** Verlagsbuchhandlung zu haben: **Harte von Afghanistan** mit den angrenzenden russischen und englischen Gebieten bearbeitet von **Gust. Freitag** **Preis: M. 1.—**

Die Holländische Kaffe-Brennerei

H. Disqué & Cie. empfiehlt ihre so beliebten **Elephanten-Kaffees** gebrannt nach **Dr. von Liebig's** Vorschrift und neu verbesserter **Brennart.** **Große Ersparnis. Kräftig und fein im Geschmack.**

In Paketen mit Schutzmarke „Elephant“ versehen von 1 u. 1/2 Pfund — Preis per Pfund: f. Java Mischung M. 1.20 f. Westindisch M. 1.40 f. Menado M. 1.60 f. Bourbon M. 1.80 f. extra f. Nooca M. 2.—

Niederlagen in Emmendingen bei: **G. Burthardt, Aug. Kessel, L. Bruder und Conrad Luz.**

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und im hies. Postbezirk bei den Postboten zu 1 M. 25 J vierteljährl. zu machen.

Hochberger Bote.

Verkündigungsblatt für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Dreisach und Waldkirch.

M. 58. Emmendingen, Samstag, 16. Mai 1885.

Die Sonntagsruhe.

So ein echter rechter englischer Sonntag ist ohne alle Frage das Entzückendste, was man erleben kann auf der Welt. Besieht man sich ihn ganz genau, versucht man ihn zu schildern, wie er wahr und wahrhaftig angeht und auf den Nicht-Engländer einwirkt, dann muß man gestehen, daß am Sonntag in dem sonst so lebhaften England nicht nur das Lachen, das Tanzen, das Klavierspielen und jede andere Aeußerung der Freude verpönt, sondern daß auch das Denken beinahe verboten und, wie die Engländer sagen, am Feiertag alles shoking d. h. unschicklich ist bis auf das Kirchengehen und das stille Lesen in der Bibel. Trotzdem möchten unsere Hochkonservativen mit den Centrumsmännern und Sozialdemokraten im Verein den englischen Sonntag auch bei uns einführen! Warum? Die Hochkonservativen und die Centrumsmänner aus kirchlichen Rücksichten, die Sozialdemokraten, um dem Arbeiter eine wirkliche Sonntagsruhe zu verschaffen. Da ziehen drei sehr verschiedene Kräfte an ein und denselben Strang. Am vorletzten Samstag hat im Reichstag die Debatte über den Antrag der X. Commission zum Arbeiter-Schutz-Gesetz stattgefunden und derjenige, welcher den Heißspornen auf konservativer und sozialdemokratischer Seite gegenüber den Standpunkt des praktischen, ruhigen, vernünftigen Staatsbürgers vertreten hat, war wieder einmal der Fürst Bismarck. Ueber die Sitzung selbst, die schon dadurch interessant war, daß der Reichskanzler nicht weniger als vier Mal das Wort ergriffen und sich redlich mit den anderen herumgeschlagen hat, werden wir noch berichten, wir unserselbst wollen heute nur erklären, daß wir für den Sonntag und die Heiligung desselben, wie ihn die Sozialdemokraten haben und die Centrumsmänner und Hochkonservativen ihn gefeiert wissen möchten, nicht sind. Der Reichskanzler hat mit dem Wort, daß die Sonntagsruhe und die Sonntagsheiligung sich durch Gesetze nicht erzwingen lassen, sondern vielmehr durch die Sitte sich ergebe, unbedingt den Nagel auf den Kopf getroffen. Wer im praktischen Leben steht, weiß, daß auch wir in Deutschland die Sonntagsruhe in vollen Zügen genießen und daß es nichts anderes als Uebertreibung ist, wenn die Sozialdemokraten behaupten, die Arbeitgeber nützen sogar am Feiertag die Kraft der Arbeitnehmer zu ihren Zwecken aus. Das ist einfach nicht wahr, denn der weitaus größte Teil der deutschen Arbeiter, gerade der Fabrik-Arbeiter und Tagelöhner, erfreut sich der Sonntagsruhe ohne jede Einschränkung und nur in Ausnahmefällen, wozu schon jetzt die Erlaubniß der Polizei gehört, wird auch am Sonntag für einzelne Stunde geschafft. Und will man dem Landwirth verbieten, sein trockenes Getreide, wenn am Sonntag Nachmittag am Himmel ein Gewitter droht, in die Scheune zu bringen, oder dem Fabrikherrn, wenn er es recht nothwendig hat, untersaen, daß er mit seinen Arbeiter übereinkommt,

Ueber gährende Tiefen.

Roman aus dem Amerikanischen von **P. A. Deutscher.** (Fortsetzung.)

„Fahre fort,“ hob James Warfield nach einer Pause an. „Erzähle weiter, Weib, und die volle Wahrheit!“

„Die volle Wahrheit!“ antwortete sie. „Denn“ — hier richteten sich ihre Augen scharf auf den Major — „es gilt ein fluchwürdiges Verbrechen zu sühnen, dessen Urheber noch unter den Lebenden weilt!“

Ein neuer, gewaltiger Windstos ließ sie momentan innehalten.

„Master, ich will zu Ende kommen mit meinen Erlebnissen jener Nacht. Was zu nächst folgte, übergehe ich. Nach Verlaufe von zwei, drei Stunden, war ein Zwillingsspaar in jenem Raum geboren, ein Knabe und ein Mädchen, der erstere tobt, das letztere lebend. Da näherte sich ein fester Schritt der Thür; ein Klopfen erkundete. Ich hatte den Riegel vorgeschoben und öffnete nicht. „Ist Alles vorüber?“ fragte eine tiefe Stimme. Ihre heißen Arme gegen mich erhoben, steckte die arme, junge Mutter mich an: „Antwortete ihm, nein!“ und ich that, wie die Verlarvte that. Der Mann schritt rubelös draußen im Gang hin und her, während das junge Weib mir zuschüttelte: „Rette mein Kind, das lebende! Beschütze es, o beschütze es vor ihm! Wenn er den Knaben verlangt, giehe ihm die kleine Leiche, er kann ihr Nichts mehr anhaben. Aber das Mädchen, mein Kind, schütze es, schütze es vor seinem schlimmsten Feinde! Was sollte ich thun? Die Zeit drängte. So nahm ich schnell aus meiner Tasche ein kleines Glaschen mit süßlichen Tropfen, neigte mit deren Inhalt des Kindes Lippen, damit es nicht schreie, und legte es, in meinen Schwal gewickelt, in der dunkelsten Ecke des Raumes nieder. Dann an die Thür sitzend, an welche der Unbekannte wiederholt geklopft hatte, sprach ich: „Kommen Sie herein, Master!“ „Nein, bringe mir das Kind!“ herrschte er mich an. „Ich nahm das kleine, todt Geschöpf, die arme Mutter küßte unter brennenden Thränen sein kaltes Gesicht, dann sank sie in die Kissen zurück und ich brachte die kleine Leiche dem draußen Harrenden. „Schläft es?“ fragte der Unbekannte. „Ja, Master,“ erwiderte ich, „den Schlaf des Todes!“ Um so besser! murmelte der Schurke, mit dem Rinde hinwegschreitend. Ich verriegelte die Thür wieder und kehrte zu der jungen Mutter zurück. Mit ihr einen Hand die meine ergreifend und an ihre Lippen pressend, streckte sie die andere, mit dem Trauring am dritten Finger mir entgegen. „Nimm den Ring, nehme das Kind unter Deinen Schawl

Anzeigen werden mit 10 J die gesp. Zeile berechnet. Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags.

Die sollen ihm für höheren Lohn am Sonntag in aller Frühe oder gegen Abend eine bestimmte Arbeit leisten? Das würden dramatische, das würden puritanische Auswüchse der Gesetzgebung sein, die von demokratischer Seite den wirklich human Gesinnten gerade so antwidern müssen als wenn sie von den kirchlich Orthodoxen ausgesen. Nein, wir wollen die Festtags-Ruhe, den Feiertags-Frieden und die Sonntagsheiligung, aber wir wollen sie mit Maas! Und das richtige Maas wird sich ergeben, wenn es von der Sitte, vom Gebrauch und von der Gewohnheit, wenn es vom Volk selbst und nicht durch Gesetze gemacht wird. Das englische Volk ist reich, viel reicher als wir Deutsche, es hat in kirchlicher Beziehung auch eine ganz andere Vergangenheit hinter sich, wie wir, es mag seinen puritanischen Sonntag behalten, wir aber wollen uns unseren deutschen Sonntag, an dem wenig gearbeitet, am Vormittag eine gute Predigt gen. gehört und am Nachmittag das Leben in Ehren genossen wird, nicht nehmen lassen. Und die Stöder, die Windthorst, die Liebknecht und Genossen, sie alle werden es trotz ihres Fanatismus nicht durchsetzen, daß wir Deutsche Engländer werden und nicht die Sitte, sondern das starre Gesetz unter Denten und Fühlen regieren lassen.

Politische Tagesübersicht.

Der Kaiserliche Bismarck, der älteste Sohn des Reichskanzlers der bisher Gesandter im Haag war, soll zum Unterstaatssekretair im Auswärtigen Amt ernannt worden sein, weil sein Vater ihn um sich zu haben wünscht. So berichtet die „National-Zeitung“, die in derselben Nummer mittheilt, daß über das Vermögen der Wittve des verstorbenen bekannten Abgeordneten Dr. Schulze-Deleisch der Konkurs eröffnet worden ist.

Im Reichstag fand am Montag die dritte Lesung der **Zolltarifnovelle** statt. Es wurden noch einige aus der zweiten Lesung zurückgestellte Positionen herathen. Gegen Ende der Sitzung erschien der Reichskanzler Fürst Bismarck und verkündete unter lautem Beifall der Rechten, daß es ihm gelungen sei, die spanische Regierung zu bestimmen, daß sie auf die Bindung des Roggenzolls gegen gewisse unerhebliche Konzessionen bezüglich der Finanzzölle verzichte. Dadurch wird erreicht, daß der Roggenjoll jetzt auf das Getreide aus allen Ländern gleichmäßig angewendet werden kann.

Und da behaupten die klugen Kommerzienräthe bei uns in Deutschland immer noch, Rußland habe zum Kriegsführen kein Geld! Ob es Geld hat, mehr als es für das Bischen Afghanistan braucht! Der Kaiser von Rußland hat, so wird versichert, zum Finanzminister Bunge gesagt, der ihn auf die böse finanzielle Lage aufmerksam machte, „wenn es zum Krieg kommt, dann opfere ich sofort unser, der Familie

und gehe. Gott segne Dich für Deine Gutherzigkeit an meinem Mädchen!“ „Aber,“ fragte ich, „was soll aus Ihnen werden, Wasfus?“ „Um mich kümmerer Dich nicht! Bitte mein Kind!“ erwiderte sie. Zeit zum Nachdenken blieb mir nicht. Ich eilte in den Winkel, wo ich das kleine Mädchen niedergelegt hatte. Eine Schlinge von dem Seidentuch machend, band ich dasselbe um meinen Nacken, legte das Kind beschützt hinein, faltete meinen großen Schawl darüber und Niemand konnte irgend einen Verdacht fassen. Wieder klopfte es an die Thür. „Ich komme!“ rief ich. „Denke an Dein Versprechen, mein Kind zu beschützen!“ ermahnte mich die arme Mutter. „Ich werde es schützen!“ erwiderte ich. Im nächsten Augenblick stand ich auf dem Korridor einem anderen Verlarvten gegenüber. „Ist Du fertig, dann komme!“ sprach er. Ein anderes Seidentuch war meine Augen legend, führte er mich aus dem Hause. Anstatt meines Mantels stand ein Wagen vor dem Gartenthor. „Steige ein!“ gebot mein Führer, den kalten Lauf einer Pistole an meine Wange haltend. Ich gehorchte und in wilder Fahrt ging es davon, durch die dunkelbunte Nacht. Endlich hielt der Wagen; der Verlarvte öffnete den Schlag, nahm die Binde von meinen Augen und gebot mir, ihm voranzuschreiten. Wir befanden uns auf einer dunklen Straße, welche durch einen dichten Wald führte. An der linken Seite des Weges, in einer Richtung, stand ein alterhümliches Haus; ein matts Licht brannte hinter einem oberen Fenster. „Hier tritt ein!“ befahl der Verlarvte, die Pistole an meinen Hinterkopf legend. Wir betraten einen dunklen, schmalen Flur. Der Mann öffnete eine Seitenthür und hielt mich dahinter. In diesem Augenblick begann das unglückliche Kind, das ich im Seidentuch auf meiner Brust trug zu wimmern. Was bedeutet das? fuhr mein Führer auf. „Woher kommt das Kind, welches Du unter Deinem Schawl verborgen trägst? In des Teufels Namen, sprich!“ „O, Herr,“ stieß ich erschrocken hervor, „es ist nur ein armes Geschöpf, welches seine Eltern aus dem Wege zu räumen wünschten und das man behalbt mir übergab.“ „Und Du trugst dieses Kind bereits unter Deinem Schawl verborgen, als ich diese Nacht anbielt?“ „Ja, Herr,“ erwiderte ich. „Um des armen Kindes willen, dessen Leben gefährdet war, wenn die Wahrheit zu Tage trat, wie die junge Mutter zu erkennen gegeben hat ich kein Unrecht in dieser Angelegenheit.“ „Weißt Du nicht,“ fragte der Verlarvte weiter, „Herr,“ antwortete ich, „dass ich ein Beschützer bin?“ „Er lachte laut und rief auf, aber er fragte mich Nichts mehr. Nicht lange währte es, so rollte der Wagen, der mich gebracht hatte, wieder weg. Meine Thür wurde geöffnet und ein großer, harter, schwarzbärtiger, mit aussehender Mann kam herein. Er trug eine Laterne und befahl mir, ihm folgen zu folgen

Holz-Versteigerung.

Die Stadt Waldkirch versteigert am Montag den 18. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr, aus den Abtheilungen Sugenwald und Stadtrain folgendes Brennholz:

- 103 Ester buchenes Scheitholz,
- 181 " tannenes "
- 22 " forlenes "
- 126 " buchenes Prügelholz,
- 269 " tannenes "
- 7 " eichenes "
- 58 " tannenes Klobholz,
- 84 " Kiefern-Rollholz,

3835 Stück tannene Wellen, 2725 " gemischte Die Zusammenkunft ist bei schönem Wetter bei der Ele im Mettenbach, bei Regen weiter in der Wirtschaft des Josef Kiefer hier.

Fahrrad-Versteigerung.

Ruhmann Mathias Kammerer Ehefrau dahier, läßt am Dienstag den 19. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, in ihrer Verkaufung folgende Fahrnisse versteigern:

1 Pferd, 3 aufgerüstete Leiterwagen, 1 Bernerwägelgeheißel, 2 Pflüge, 2 Eggen, 1 Baumwinde, 1 Güllensack, 1 Fleischgeschirr, 1 Strohhalm, 1 Ketter und sonstiges Fuhr- und Handgeschirr, 1 Kommode mit Glasaufsatz, Tische und sonstiger verschiedener Hausrath.

„Weinbereitung“ empfehle in schöner Waare die eben sehr billigen „Corinth“ (kleine Weinbeeren) und diene gerne mit Anleitung **W. Reichelt.**

Das Rohrsefflechten

bringt einem verehrten hiesigen und auswärtigen Publikum in Erinnerung **Wilhelm Köchlin, Siedmacher und Drahtflechter.**

Seit 10 Jahren bewährt!!! Verschleiß und Abnutzung Dr. G. Schmidt's **Gehör-Oel.** Das wegen seiner schnellen und gründlichen Beseitigung von temporärer Taubheit, Schwerhörigkeit, Ohrenjauch, Ohrenschmerz, Ohrenschwindel und Ohrenentzündung verblühter milbertraffene **Gehör-Oel** vom Oberarzt und Physikus Dr. G. Schmidt ist nur echt mit Schutzmarke. Preis der Flasche mit Gebrauchs-Anweisung 3 M. 50 Pf. Haupt-Depot für Süddeutschland: In Stuttgart in der Hirsch-Apotheke v. Apoth. Zahn & Geiger.

Kriegerverein Emmendingen.

Der Ausflug am 17. d. Mts. findet wegen schlechter Witterung nicht statt. Der Vorstand.

Markt-Anzeige.

Auf dem Emmendinger Jahrmarkt den 19. Mai, verkaufe ich zu den billigsten Preisen in großer Auswahl Herren- und Knabenkleider, Frauen-Paletots, Jacken und Regenmäntel. **O. R. Rombach** aus Freiburg. Stand beim Adler.

Ruhmvolle Anerkennung.

Es gericht uns zur größten Freude, der Bonner Fahnenfabrik (Hof-Fahnenfabrik) in Bonn öffentlich unseren Dank auszusprechen für die kunstvolle Ausführung unseres doppelseitigen gestickten Banners.

Wir werden dieses unübertreffliche Kunstwerk stets als schönste Zierde unseres Vereins betrachten. Potsdam, Mai 1885. Der Vorstand des Gesangsvereins „Hoffnung“.

Neue Kleiderbürsten

von künstlichen Patentborsten für Wolstoffe, Tricot, Sammet, Plüsch etc. etc. Ueberrassend schnelle und gründliche Entfernung von Schmutz und Staub. Große Ersparnis an Zeit und Kleidern, Möbeln, Teppichen etc. pro Stück von 60 Pfg. an bis zu M. 1.50 empfiehl **C. F. Rist,** Inhaber Albert Herrmann.

Agenten-Gesuch

An allen größeren Orten werden von einer alten, guteingeführten und soliden Feuerversicherungs-Gesellschaft und einer coulantesten Lebensversicherungs-Gesellschaft tüchtige Agenten angestellt gesucht und denselben besondere Vortheile eingeräumt. Offerten sind zu richten an die Exped. d. Blattes unter Chiffre **F. L.**

Hamburg - Havre - Amerika. Nach New-York von Hamburg Mittwochs u. Sonntags, von Havre Dienstags mit Post-Dampfschiffen der **Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktion-Gesellschaft** Nr. 23. Auskunft und Uebersetzungs-Verträge bei: **Frau J. Menard Wwe. in Emmendingen; Georg Jac. Dreifacher in Badlingen; Theodor Burkhard in Gadingen; Georg Schneider in Denzlingen.**

Dankfagung.

Der hiesigen Feuerwehre und der Einwohnerschaft hier, insbesondere meiner Nachbarschaft für die rasche Hilfe bei dem bei mir ausgebrochenen Brande, spreche ich hiemit auf diesem Wege meinen verbindlichsten Dank aus. Emmendingen, im Mai 1885. **R. Nieder.**

Bei Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Brust-, Lungen- u. Magen-catarth sind die **Molcenter'schen Malz-Extract-Brust-Bonbons** Ulin, Hafensbad anerkannt das beste Hilfsmittel. Vorräthig in veriegelten Pergamentpacketen zu 20 und 40 Pfg. bei **E. S. Rist in Emmendingen.**

Das bedauernde **Bettfedern-Lager** Harry Unna in Altona versendet kostenfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) gute neue **Bettfedern für 60 Pfg.** das Pfund, vorzüglich gute Sorte für 1 M. 25 Pfg., Prima Halbballen nur 1 M. 60 Pfg. Verpackung zum Kostenpreis. Bei Abnahme von 50 Pfund 5 pCt. Rabatt. Umtausch gestattet. **9 Tage.**

Bremen. Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von Bremen nach Amerika **in 9 Tagen** machen. Näheres bei **Josef Kolb, Freiburg.**

Pianos billig, baar oder Raten. **Fabrik, Weidenslaufer, Berlin.** **Emmendinger Fruchtmarkt** Den 8. Mai 1885. Gr. Fruchtpreis.

Wägen	...	...	...
Halbwaagen	...	...	...
Roggen	...	...	...
Milchschafst.	...	...	...
Gewal	...	...	...
Gersten	...	...	...
Saber	...	...	...
Welfstorn	...	...	...

 4 Pfund Schwarzbrot kosten 44 u. 48 Pf., 1 Pfund Butter 1 M. 05 Pf., 1 Pfund Schmalz 56 Pf., 20 Liter Kartoffeln — M. 60 Pf.

Hochberger Bote.

Verkünnungsblatt für die Aemter Emmendingen, Ottenheim, Dreifach und Waldkirch. M. 59. Emmendingen, Dienstag, 19. Mai 1885.

Bestellungen „Hochberger Bote“

für den Monat Juni werden von allen Postanstalten und Landpostboten entgegengenommen. Aus dem Reichstag. 8. Mai. Die Börsensteuer ist also in 3ter Lesung mit der erdrückenden Mehrheit von 214 gegen 41 Stimmen angenommen worden. Nur die Druckschreibsinnigen und die Sozialdemokraten stimmten dagegen. Da es wahrscheinlich ist, daß der Bundesrath seine Zustimmung zu dem Gesetzentwurf geben wird, nachdem verschiedenen Beanstandungen Seitens des Reichstanzlers Rechnung getragen worden ist, so wird ja voraussichtlich bald der Beweis erbracht sein von der so viel bestrittenen Möglichkeit, eine derartige Steuer überhaupt einführen zu können. Daß durch die gegenwärtige Form alle Schwierigkeiten, welche diese Materie bietet, als überwunden zu betrachten sind, wird Niemand behaupten. Es ist ja nicht möglich, ein vollständig fertiges und tadelloses Gesetz im ersten Anlauf zu schaffen; ergibt die Praxis Mängel, sollen wirklich Bestimmungen das berechnete Geschäft namentlich schädigen, nun, so werden eben später Abänderungen beschlossen werden müssen.

Die Herren Richter und Genossen griffen die National-Liberalen dabei wieder einmal wegen ihrer vermeintlichen Schwankung zwischen der zweiten und dritten Lesung an. Aber ohne Grund! In zweiter Lesung stand die Partei noch für ihren Tarif, den Fixstempel, ein, gegen die procentuale Besteuerung des Einkommens v. Wedel-Malchow. Nachdem aber die Konservativen den nationalliberalen Anforderungen in einer Reihe von Fällen wichtige Zugeständnisse gemacht hatten (so wird z. B. die Wechsel-Arbitrage vollständig freigegeben) sind die Bedenken der Partei gegen eine procentuale Besteuerung gefallen. Ihre Haltung hat daher lediglich dazu beigetragen, das Gesetz zu verbessern und seine Durchführbarkeit zu ermöglichen. Die National-Liberalen übernehmen daher auch für die Einführung dieser so gerechtfertigten und allgemein gewünschten Steuer gern die Verantwortung. Auch einer weiteren Forderung der nationalliberalen Partei wurde entsprochen. Es bleiben nämlich die Produzenten der Landwirtschaft, der Industrie und des Handwerkes von der Börsensteuer befreit. Wenn die Landleute bei ihren Verkäufen landwirtschaftlicher Producte, die Handwerker bei Rechnungsstellung für ihre Arbeiten, von den Lasten des neuen Gesetzes vollständig verschont bleiben, so verdanken sie das im Wesentlichen dem energischen Eingreifen der nationalliberalen Partei.

Ueber gähnende Tiefen.

Roman aus dem Amerikanischen von F. V. Deutscher. (Fortsetzung.) „Ich soll auf Eid sprechen — nein, Master, ich weiß es nicht, aber —“ „Du vermuhest?“ „Das Weib nicht.“ „Es war —“ James Warfield beugte sich nicht an ihr Ohr und flüsterte einige Worte, die nur sie verstehen konnte. Und sie fuhr zusammen und bejahte eifrig mit stammer Reizung des Kopfes. „Kennst die alte Hat die Geschichte, die Du mir erzählt hast?“ „Keine Seele, außer Ihnen, Master, weiß darum!“ „Wohlan, so schweig auch ferner! Was geschehen kann, ich werde es thun. Und nun ruhe aus, armes Weib. Du magst Dein Haupt in Frieden niederlegen. James Warfield wird die arme Waise beschützen und den Schulbigen, den die Strafe der Verdammniß treffen soll, zur Verdammniß ziehen!“ Die alte auf dem erbärmlichen Lager nicht zufriedener und der Herr von Hurricane Hill schritt an die Thür und rief den Geistlichen herein. In demselben Augenblick, als derselbe mit der alten Hat wieder den ärmlichen Raum betrat, löste sich von der Außenwand der Hütte ein Schatt ab, um in der dichten Finsterniß der Nacht spurlos zu verschwinden. Gleich darauf ging die Thür auf und die qualmende Lampe in der Rechten, geleitete die alte Hat die nächtlichen Besucher der Herzhöhle hinaus auf den felsigen Pfad, über den sie den Wagen wieder erreichten. Im scharfen Trab brachte derselbe sie binnen verhältnißmäßig kurzer Zeit nach Hurricane Hall zurück, wo beide Herren sogleich ihre Zimmer suchten. Der Gehirte des Hauses aber dachte nicht daran, zu schlafen. Wie ein Löwe seinen Käfig, durchmaß er sein Gemach mit großen Schritten. „Das ganze Spiel — ich habe ich es endlich in Händen!“ rief er aus. „Gibriel Le Noir, besser Dir, Du hättest Dich von der Spitze des höchsten Felsens niedergehängt und wärest in tausend Stücke zerhackt, als so in meine Gewalt zu fallen, aus der Nichts auf Erden Dich zu befreien die Macht besitzen soll!“ 2. Kapitel. Am Abend der Strafe. Ein blinder Menschenharm stand unter dem Eingang des Polizeigebäudes von New-York, als ein Wagen vorfuhr, welchem ein grauhaariger Herr entstieg, dem man den Landadelmann auf den ersten Blick ansah.

Politische Tagesübersicht.

Geduldige Hoffnung, vergebliches Sehnen! Der Reichskanzler scheint den Reichstag noch nicht nach Hause gehen lassen zu wollen und doch hatten sich die Reichstagsboten fast alle schon am Dienstag auf die Ferienzeit gepilgt. Statt der Ferien haben sie eine ganze Reihe von neuen kleineren Vorlagen zugesandt erhalten und noch dazu lauter sog. „politische“, denn dieselben betreffen meist Handels- und Schiffahrts- oder Freundschaftsverträge mit allen möglichen überseeischen Ländern und Königen, mit Transvaal, mit Birma u. a. m. In der Dienstags-Sitzung kamen mehrere derselben zur Berathung, auch die Zolltarif-Novelle spulte in dritter Lesung noch im Hause umher.

Der Reichstag hielt am Mittwoch zwei Sitzungen ab, die eine begann um 10 1/2 Uhr früh und war die 100ste, zu welcher der jetzige Reichstag zusammentrat. Aus diesem Grund prangte auf dem Platz des Präsidenten ein großes Bouquet, das auf rothem Untergrund in weißen Blumen die Zahl 100 zeigte. Zur Berathung kamen der spanische Handelsvertrag, der Zollvereinigungsvertrag vom Jahr 1867 und die Zolltarif-Novelle. Bei der Position „Gichorie“ entspann sich eine lebhaft Debatte. Die Deutsch-Freisinnigen und Nationalliberalen hatten beantragt, den Zoll von 1 M. in Wegfall zu bringen, die Mehrheit lehnte den Antrag aber ab und hielt den Zoll von 1 M. aufrecht. Dann kamen die Holzölle an die Reihe, die in dritter Lesung genehmigt wurden. Die Abend Sitzung begann um 8 Uhr und dauerte bis 11 1/2 Uhr Nacht. In ihr wurde die dritte Lesung des Zolltarifs beendet. „Gott sei Dank!“ wird so mancher der Herren gefeuert, gleichzeitig aber erleichtert aufgeathmet haben, denn der Zolltarif war eine harte Nuß und nun sind unseren Abgeordneten, da die Nuß geknackt ist, die Ferien gewiß von Herzen zu gönnen.

In einer der letzten Sitzungen des Reichstages bekannte der Welfe v. d. Decken ganz offen: „Wir Großgrundbesitzer in Hannover wissen uns eins in dem Bestreben, die Ereignisse des Jahres 1866 (Annexion) wieder rückgängig zu machen.“ Fürst Bismarck antwortete ihm: „Das ist Landesverrath, Reichsverrath, was Sie treiben; Sie wollen Umsturz, Unglück, Verwirrung anrichten und werden dabei zu Grunde gehen. Sie werden sich die Köpfe an der Mauer einrennen und werden die Mauer nach allen Seiten hin, sowohl nach der Seite des nationalen deutschen Bewußtseins, als nach der Seite der Kraft und Enschlossenheit der preußischen Regierung unzerbrechlich finden. Sie sind Utopisten!“

Zwei neue Weibhücher kurz hintereinander sind dem Bundesrath und dem Reichstag zugegangen. Beide betreffen die ägyptische Frage, das eine die diplomatischen Verhandlungen, das andere den

„Was ist die Ursache dieses Auflaufes?“ fragte der Angekommene, als er ausgehoben war, zu einem Politisten gewendet, voller Ueberraschung. „Ach, Sir, man hat ein als Knabe verkleidetes Mädchen abgehakt und hergebracht, und Angesichts dieser Thatfache ist die Aufregung wohl eine erklärliche.“ „Ein als Knabe verkleidetes Mädchen!“ rief der alte Herr aus. „Gott im Himmel, wie ist das möglich?“

„Es wollte sich eben an den Diener der öffentlichen Sicherheit mit einer weiteren Frage wenden, als ein heller Schrei sich durch das laute Gemurmel brach und die Menge aus einander stob, wodurch der eben angelangte Fremde freie Bahn erhielt und unwillkürlich einen Blick auf den Mittelpunkt der Gruppe werfen konnte. In demselben Moment suchte er zusammen. Die großen Augen der jugendlichen Gefangenen hatten ihn eben mit einem solchen Ausdruck von Trauer und Angst angesehen, daß des alten Mannes Herz erbeute. Aber nicht dieser Blick allein war es, was ihn so mächtig ergriß. Ein unerklärliches Etwas in diesen Jüngern räumte ihm fast die Kraft, zu denken. Ein rauher Griff aber, mit dem der Politist das als Knabe verkleidete Mädchen fortzuführen bemüht war, rüttelte die Entrüstung des Fremden wach.“

„Herr,“ herrschte er den Beamten an, vergessen Sie nicht, daß es ein Mädchen ist, was da vor Ihnen steht, und behandeln Sie das Kind mit dem nöthigen Respekt vor dem weiblichen Geschlecht!“ Der Politist, dem die Aufregung des alten Mannes etwas unverständlich war, zuckte die Achseln und nahm einfach die Hand der jungen Gefangenen, um sie in den Saal des Polizeirichters zu führen. Auf dem Fuße folgte der Fremde in gutem Glauben der Fremde. Der Polizeirichter hörte verwundert den Bericht des Beamten an. Nachdem derselbe geendet, begann er sein Verhör. „Wie heißt Du, Mädchen?“ „Kapitola, Herr!“ antwortete die junge Gefangene in Knabenkleidern. Der Fremde, der kein Anderer war, als Major James Warfield, fuhr wie von einer Lavantel gestochen zusammen. Umsonst hatte er bereits tagelang halb New-York abgelauscht, um jenes Kind zu finden, von dem die alte Nancy Grewel ihm erzählt; endlich, mühsam, hatte er beschaffen, die Hilfe der Polizei anzurufen, da ihm Alles an der Auffindung dieses Kindes lag. Und mit diesem Entschlusse hierher gekommen, hörte er den Namen, den unter Gottes Himmel nicht zwei Wesen zugleich tragen konnten. Sollte ein unberechenbar launisches Schicksal ihm mit so leichter Mühe zum Ziele verhelfen und das Mädchen, das er suchte mit

Anzeigen werden mit 10 S die gesp. Zeile berechnet. Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags.